

Verantwortlich für den Inhalt: ...
Druck: ...
Verlag: ...

Polauer Tagesblatt

Druck: ...
Verlag: ...
Polen, ...

11. Jahrgang.

Polen, Dienstag 28. Dezember 1915

Nr. 3362.

Eine Schlappe der Engländer in Aegypten.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 27. Dezember. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tiroler Südfrent war gestern wieder lebhafter. Bei einem Gefechte, das auf den östlichen Begleitgehöhen des Eschtales südlich von Rovereto stattfand, verlor der Gegner 200 Mann an Toten und Verwundeten. In der Sonzofront vereinzeltes Geschützfeuer.

Serbilcher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Bei Bijelopolje wurden bisher an Beute 5400 Handfeuerwaffen eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 27. Dezember. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein von den Franzosen nordöstlich von Neuville gesprengter Trichter wurde von uns besetzt. Sonst kein Ereignis von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 26. Dezember. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Aegyptische Front.

Die Krieger des Senussenscheichs sehen erfolgreich in mehreren Kolonnen die Angriffe gegen die Engländer fort. Die Gegend von Sinwah wurde von den Engländern vollständig gesäubert. Eine längs des Ufers vorrückende Kolonne griff die Ortschaft Matruih, 240 Kilometer östlich von Sollum, an. Im Verlaufe des Kampfes wurde der Befehlshaber von Matruih und 300 englische Soldaten getötet. Der Rest des Feindes flüchtete ostwärts. In Sollum und Matruih wurden zwei Feldkanonen, eine Menge Artilleriemunition, 10 Kraftwagen, darunter drei gepanzerte, und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet.

Dardanellenfront.

In der Nacht auf den 25. Dezember nützte unsere Artillerie ein den Landungsplatz von Arburum beschießendes Torpedoboot, sich zu entfernen. An der Front von Sebdisbar zerstörte unsere Artillerie einige feindliche Bombenwaffenstellungen und richtete in der ersten und zweiten Linie der feindlichen Schützengräben bedeutenden Schaden an. Unsere Artillerie erzielte auf einem feindlichen Kreuzer vier Treffer. Unsere Meerengenbatterien beschossen wirkungsvoll die Landungsstellen von Sebdisbar, die Sammelschiffe an der Mordobai, die feindlichen Schützengräben in der Gegend von Kerwiz und Wages, eine Reservekolonne westlich Eschitarfalk und eine Hauptbatterie in der Mordobai. Zwei gepanzerte Schaluppen wurden versenkt. Südlich von Seb-

disbar wurde ein feindliches Torpedoboot von einer Bombe eines rekognoszierenden Flugzeuges getroffen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Polen, 27. Dezember 1915.

Auf den Kriegsschauplätzen dauert die Operationspause an. Um so weitgehender sind die Bemühungen, welche die Gelegenheit der Ereignislosigkeit gründlich auszunützen pflegen. So erwarten viele eine russische Offensive in Ostgalizien und in Wolhynien. Andere Nachrichten sprechen von einem Wiederaufleben der Operationen auf dem Balkankriegsschauplatz gegen Montenegro, die Russen selber das Eintreffen zahlreicher Verstärkungen der Türken im Kaukasus usw.

Die Italiener verhalten sich im allgemeinen ruhig. Nur ihre Artillerie zeigt in Südtirol noch Unternehmungslust.

In Rußland untergeordnete Gefechtsstätigkeit.

In Frankreich Minen- und Geschützkämpfe an verschiedenen Stellen der Front.

Auf den türkischen Kriegsschauplätzen wurde die Aktion des Scheichs der Senussen, der von der Cyrenaica ausgegangen ist, durch einen gelungenen Handstreich erfolgreich eingeleitet. An der Dardanellenfront verstärkte Artillerietätigkeit.

Englische Machtpolitik.

In der „Frankfurter Zeitung“ schreibt Bernhard Dernburg:

Im der ganzen langen südwestafrikanischen Küste befand sich ein einziger mäßig guter Hafen, die Walfischbai, und diese war im Kapischen Besitz; da sie aber gar kein Hinterland hatte, so war sie für die Republik ein Luxus, der etwa 160.000 Mark jährlich kostete. Deutschland mußte im Norden an der Swakoomündung, das heißt in unmittelbarer Nähe der Walfischbai einen Hafen bauen, der an einer durchaus offenen und sturmreichen Küste nur mit großer Mühe hergestellt werden konnte und außerordentliche Kosten zu machen versprach. Als sich daher vor etwa sieben oder acht Jahren bei Gelegenheit anderer kleiner Grenzschwierigkeiten die Veranlassung zu einer Unterhandlung mit England gab, ob man nicht die Walfischbai zum Beispiel gegen den von den Engländern sehr gewünschten Caprivitripfel in Tausch geben könnte, sagte mir ein damals führender englischer Staatsmann, der auch heute in der Koalition eine hervorragende Rolle spielt und jedenfalls auf Grund seiner Familienbeziehung die englische Tradition auf das genaueste kennt, das folgende: „Geben Sie sich keine Mühe; ein Grundkapital ist in unserer Politik unwandlungbar, gleichviel welche Partei am Stuber ist: Eine Insel oder einen Hafen, den wir einmal besitzen, geben wir gutwillig nicht wieder heraus und wann er noch so schlecht ist.“ Und nachdenklich fügte er hinzu: „Diesen Fehler hat zum letztenmal Gladstone gemacht, als er die ionischen Inseln an Griechenland herausgab.“

An diesen Ausdruck habe ich mich in den letzten Monaten wiederholt erinnert, als ich mir das Schicksal von Boulogne und Calais, von Lemnos und Imbros überlegte. Denn die Geschichte der englischen Seeherrschaft ist doch die Geschichte der Erwerbung von Seefestungen und Kohlenstationen. Das ist meistens dann am besten gelungen, wenn Europa unter sich unruhig war, wenn das berüchtigte Ausplünderer Kräftegruppen gegeneinander der englischen Diplomatie gelungen war und wenn deshalb einem englischen Handstreich keine Kraft entgegengesetzt werden konnte. So eroberte Friedrich der Große seinerzeit den Engländern Canada, indem er Frankreich in Schach hielt, so gelang die Erwerbung von Gibraltar im spanischen Erbfolgekrieg, so ist die Republik in den napoleonischen Kriegen, so wurde Ceylon und Madras erworben. Das jetzt

annektierte Indien wußte sich England zu sichern, als Bismarck den ehrlichen Makler auf dem Berliner Kongreß machte und so mühten es die Engländer wieder haben im gegenwärtigen Kriege.

Daß mein englischer Bekannter aber die ionischen Inseln erwähnte, ist doch von besonderem Interesse, wenn man ansieht, wie sich zurzeit in Salonik anspielt. Diese ionischen Inseln waren griechisch, die sollten anglistert werden; jedem Versuch, sich dem griechischen Festland, zu dem sie völkisch, wie geographisch gehörten, anzuschließen, setzten die Engländer nahezu fünfzig Jahre den schärfsten Widerstand entgegen. Ja, erst als die Griechen sich entschlossen, einen England genehmen Prinzen, zu wählen, nachdem die Wahl eines englischen Prinzen zum König von Griechenland — obgleich er eine große Mehrheit an Stimmen erhalten hatte — am russischen Widerstande gescheitert war, zogen die Engländer aus Korb ab. Diese Gestattung der Wiedervereinigung der Griechen bezeichnet ein heute führender englischer Staatsmann als den „größten politischen Fehler Englands während der letzten fünfzig Jahre“. Fürwahr ein neuer, schöner Beweis englischer „Vorliebe“ für die kleinen Völker und ganz gewiß ein Vorgang, den sich die Führer des heutigen Griechenlands in ihren Entschlüssen vor Augen halten, nachdem die Engländer einen neuen Hafen und Seestützpunkt in Salonik zu besetzen versuchen. Denn das wird man schwerlich Griechenland zumuten können, zu glauben, daß Salonik wieder freiwillig aufgegeben wird, selbst wenn es versprochen werden sollte. Wie oft hat England versprochen, Aegypten zu räumen und wie schön wäre die Kombination Salonik—Mudros—Imbros gegenüber der Türkei, ja noch mehr gegenüber Rußland, wenn diesem einmal die Deffnung der Dardanellen gelang. Die Türkei wäre von außen geschlossen, ehe sie von innen aufgemacht werden könnte.

Die zielbewusste und kluge Haltung des Königs Konstantin, der die Geschichte seines Hauses kennt, sollte deshalb gerade den Engländern begreiflich sein. Wäre er ihr Altkrieger, so könnte er gegen die Besetzung von Salonik und noch einigen anderen griechischen Eigentümern nichts einwenden und „wo wir einmal eine Insel besitzen oder einen Hafen, gehen wir freiwillig nicht wieder heraus“ sagte mit Recht mein englischer Freund, denn das ist die Geschichte, wie England zur Seeherrschaft kam.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russische Meldung.

Petersburg, 24. Dezember. Amtlicher Bericht vom 23. Dezember:

Westfront: In Ostgalizien östlich Pobjajce (40 Kilometer westlich Trembowla) versuchten kleine Abteilungen des Feindes in häufigen Ausfällen sich unseren Gräben zu nähern, wurden jedoch jedesmal durch unser Feuer in ihre Gräben zurückgeworfen.

Im Schwarzen Meere wechselten unsere Torpedoboots mit den Batterien von Warna Schiffe. Unsere Unterseeboote zerstörten ein großes mit Del beladenes Segelschiff.

Kaukasus: Während der ganzen Nacht zum 21. Dezember beschossen die Türken unsere neuen Stellungen in der Gegend des Dorfes Akka. Nördlich und südlich der Ufer des Wanssees Patrouillenzuführer.

Persien: In der Nacht zum 19. Dezember vertrieben wir aufrührerische Banden aus der Gegend der Dörfer nordwestlich Hamadan. Südlich Hamadan besetzten wir den Berg Masadabab. Am 20. Dezember, vor der Einnahme von Rum, nahm unser Detachement das Dorf Saueh (70 Kilometer nordwestlich Rum) im Sturm und schlug ungefähr 600 Mann berittene Gendarmen, Freiwillige und Insurgenten in die Flucht.

Französische Meldung.

Paris, 25. Dezember. Antilcher Bericht vom 23. Dezember:

Belgischer Bericht: Der 23. Dezember war gekennzeichnet durch besonders heftiges gegenseitiges Geschützfeuer auf der ganzen Front der belgischen Armee, auf der der Feind ganz umsonst beträchtliche Munition verschwendete. Unsere Artillerie richtete mit Erfolg ein zerstörendes Feuer gegen die deutschen Schützengräben an den Ufern der Yser.

Zur Kriegslage.

Von der Bessarabischen Front.

Czernowiz, 26. Dezember. In Bessarabien sind die russischen Fortifikationsarbeiten längs des Dniesters und Pruths beendet. An den Ufern beider Flüsse sind große Schützengrabenanlagen, an einzelnen Stellen auch festungsartige Positionen angelegt. Die zeitweilige Einstellung des Verkehrs von Rußland nach Rumänien war aus militärischen Gründen veranlaßt, weil Rußland unbehindert vor fremden Augen die Anlagen ausbauen wollte. In militärischen Kreisen Südrußlands verlautet, daß die dort angeammelten russischen Streitkräfte Defensivzwecke verfolgen, weil ein Vorstoß bulgarischer, deutscher und österreichischer Truppen gegen Rußland von Silben aus befürchtet wird. Das rumänische Blatt „Minerva“ behandelt diese Angelegenheit in einem längeren Artikel.

Die Friedensfrage.

Keine Friedensbesprechungen im Haag.

Amsterdam, 26. Dezember. Im Anschluß an den heute morgens veröffentlichten Bericht des Amsterdamer „Telegraaf“ über die Versammlung internationaler Sozialisten im Haag erzählt das „Handelsblatt“ von dem holländischen Delegierten Wilbaut, daß der Bericht des „Telegraaf“ vollständig unrichtig ist. Was sich ereignete, ist folgendes: Am Mittwoch haben einige sozialdemokratische Mitglieder des deutschen Reichstages dem Haager Bureau der Internationale Mitteilungen über die Ereignisse innerhalb der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, über die Friedensinterpellation und über die Haltung der Parteiminderheit bei der Abstimmung im Reichstage über die Kriegskredite gegeben. Ueber Schritte zur Förderung eines baldigen Friedens ist noch nicht gesprochen worden.

Aus Griechenland.

Griechische Proteste.

London, 27. Dezember. (R.-B.) „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung verfaßte neuerlich einen Protest gegen die Ueberschreitung der griechischen Grenze durch die Bulgaren, um dadurch ihre Unparteilichkeit zu beweisen. Andererseits erhielt die griechische Regierung von den Mittelmächten entsprechende Versicherungen, daß die besetzten Gebiete nach Einstellung der Feindseligkeiten unvermindert zurückgegeben werden sollen.

Erklärungen Sunaris.

London, 27. Dezember. (R.-B.) „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Minister Sunaris, welcher erklärte, seine politische Haltung werde von den Wählern gebilligt. Die Entente und die Mittelmächte hätten nimmermehr erkannt, daß Griechenland ein Recht dazu hätte, neutral zu bleiben. Die Neutralität werde jedoch nur so lange gewahrt werden, als die Integrität und die Souveränität des Landes nicht würde angetastet werden. Andernfalls würde Griechenland von der jetzigen Haltung abgehen.

Belagerungszustand über ganz Griechenland?

Kopenhagen, 26. Dezember. Englische Nachrichten aus Salonik kündigen die Verhängung des Belagerungszustandes über ganz Griechenland an. Der Angriff der Zentralmächte auf Salonik sei unvermeidlich und jeden Augenblick zu erwarten.

Aus Rumänien.

Vom Exil der Kriegsfreunde.

Bukarest, 26. Dezember. In der Brust jedes rumänischen Kriegsfreundes wohnen zwei Seelen, eine, die sich mit Leidenschaft aufschwingt zu dem Wunsche, Teile der Nachbarmonarchie zu erwerben, die andere, die es ihr aber nicht gleich tut in der praktischen Anerkennung des einzigen Mittels, das vielleicht dazu führen könnte, nämlich des Krieges gegen die Mittelmächte. Vor diesem schrecken selbst Filipescu und Take Jonescu heute zurück. Dieser Zwiespalt brach allmählich den Schwung aller aktionistischen und nationalen Unternehmungen, die seit anderthalb Jahren sich breit gemacht hatten. Daher haben sich die genannten Führer ganz auf die Verurteilung der Regierungspolitik zurückgezogen, nehmen die Gegenwart mit Entfugung hin und lassen nur ein schwaches Hoffnungslämpchen für die Zukunft noch brennen, dem eine Gelegenheit wie die der

Anwesenheit des früheren russischen Botschafters in Wien, Schebeko, in Bukarest neues Öl zuführen. Der liberale Senator Stelian, gewesener Justizminister, zeigte zuerst mit der Gründung des Blattes „Nationalul“, dann gestern mit der Rede, die er im Senat hielt, daß in seiner Brust sogar drei Seelen wohnen, eine russische, eine siebenbürgische und eine, die sich zum letzten Mittel der Staatskunst entschließen kann. Gerlinge Kriegslust hat er, hat noch weniger Vertrauen zu dem Ministerpräsidenten, dessen Politik er rückwärtslos verurteilt. Derartige Widersprüche auch nur in einer Rede glaubwürdig zu verbinden, verleiht aber weder seine geistige Feinheit noch seine Rednergabe aus. Sie verflachte schließlich in einer spitzigen Bemerkung gegen den Minister des Innern, wüßte Stelian deutlich genug zeigte, welcher Art Gründe ihn in die Opposition getrieben haben, deren seelischer Gehalt auf die Unzufriedenheit zurückzuführen ist, daß er nicht auf der Ministerbank sitzt. Den Rest gab ihm der Ministerpräsident mit der Bemerkung, er stimme mit ihm darin überein, daß die Lage des Kabinettes dadurch gewiß nicht erleichtert werde. Große Freude herrscht im Aktionistenlager über den Vorfall, sie zeigt aber auch, welcher Art die Gegner der Regierung sind. Es liegt ihnen weniger daran, daß eine verständige Regierung die Sache des rumänischen Volkes nach bestem Wissen und Gewissen lenkt, als daran, daß ihre eigenen kleinen Persönlichkeiten im hellen Lichte der Öffentlichkeit glänzen. Das Säbelgerassel der rumänischen Kriegsfreunde ist nichts weiter als ein Gesecht auf dem Theater. Sie wollen vor sich reden machen um jeden Preis, und da es nicht anders geht, tun sie es mit unfruchtbarer Opposition gegen die Regierung. Darin sind sie alle sich gleich, mögen sie Filipescu heißen oder Take Jonescu oder Stelian. Ernsthafte Bedeutung kommt ihnen nicht zu. („Rölnische Zeitung.“)

Albanisches.

Verhandlungen zwischen Italien und Griechenland in der albanischen Frage.

Athen, 27. Dezember. (R.-B.) Die Agence Havas meldet: Griechenland unternahm bei der italienischen Regierung einen freundschaftlichen Schritt, um den Umfang und das Ziel der italienischen Unternehmungen bei Valona kennen zu lernen. Die italienische Regierung gab die besten Versicherungen ab und erbat sogar die Mitwirkung Griechenlands, um das begonnene Werk zu gutem Ende zu führen. Den Blättern zufolge werden die Verhandlungen zwischen beiden Regierungen fortgesetzt. Es besteht Einigkeit in der Frage, daß die bisher von Griechenland in der Umgebung von Valona erworbenen Rechte sichergestellt werden müßten.

Aus Italien.

König Peter in Italien.

Rom, 27. Dezember. (R.-B.) Die Agence Havas meldet: König Peter ist aus Valona in Italien eintreffend.

Die dritte italienische Kriegsanleihe.

Lugano, 26. Dezember. Die Ankündigung, daß die dritte italienische Kriegsanleihe vom 10. Jänner bis zum 10. Februar zur Zeichnung aufgelegt wird, kommt nicht unerwartet, nachdem das jüngste Finanzexposé die Emission als bevorstehend angekündigt hatte. Gleich beiden vorhergehenden ist auch die dritte Kriegsanleihe innerhalb 25 Jahren zu pari tilgbar, zehn Jahre unkonvertierbar. Bemerkenswert ist die Herauffassung des Zinsfußes von viereinhalb auf fünf Prozent bei einem um zweieinhalb auf 97,5 erhöhten Emissionspreis, wozu sich das Schazamt nur schwer entschlossen hat, nachdem seit der Ausgabe der beiden ersten Kriegsanleihen mit ihrem bescheidenen Erfolg Italien trotz größter Blutopfer keine militärischen Erfolge erzielt und die Gesamtkriegslage für die Entente sich entschieden verschlechtert hat. Uebrigens können auch die viereinhalbprozentigen früheren Kriegsanleihen durch Nachzahlung von zweieinhalb Prozent in fünfprozentige verwandelt werden. Bemerkenswert ist ferner, daß die Hälfte der neuen Zeichnungen in 1917 und 1918 verfallenden Schatzscheinen geschehen kann. Die Einzahlungen haben mit 25 Prozent bei der Zeichnung, alsdann in drei Terminen bis zum 3. Oktober stattzufinden. Die Regierung sucht das Ausland hinzuzuziehen, indem die Zeichnungen nicht nur bei den italienischen Konsulaten, sondern auch bei gewissen ausländischen Banken, namentlich Amerikas, angenommen werden. Da die schwebende Schuld Italiens gegen sechs Milliarden, die monatlichen Kriegsausgaben 550 Millionen betragen, so kann diese Anleihe, nachdem die beiden ersten nur je eine Milliarde erbrachten, keine fühlbare Besserung der italienischen Finanzen herbeiführen. Bemerkenswert ist es, daß „Corriere della Sera“ in einem Leitartikel, in dem er zur Zeichnung auf die Anleihe auffordert, nicht auf italienische Erfolge, sondern auf das deutsche Vespäuel an Pflichtgefühl, Disziplin, Mästenstolz, Vaterlandsliebe und Opfermut verweisen muß. „Secolo“ hofft, daß die Bestehenden diesmal besser die Zeichnungspflicht erfüllen als die beiden ersten Male.

Aus Frankreich.

Explosion auf einem französischen Panzerkreuzer.

Fürich, 27. Dezember. (R.-B.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Brest: In den Kohlenbehältern des Panzerkreuzers „Marseillaise“ ereignete sich eine Kohlegasexplosion. Drei Matrosen wurden schwer verletzt.

Verfälschtes.

Ein diplomatischer Sieg der Alliierten in Persien?

Teheran, 27. Dezember. (R.-B.) Das Reuterbureau meldet: Das Kabinett ist zurückgetreten. Der Schah ernannte den Prinzen Ferma Ferma zum Ministerpräsidenten. Das Reuterbureau erklärt das für einen großen diplomatischen Sieg der Alliierten.

Untergang zweier englischer Transportdampfer.

Röln, 27. Dezember. (R.-B.) Die „Rölnische Zeitung“ erfährt aus bester Quelle, daß in der Nacht des 20. Dezember vor Boulogne zwei englische Transportdampfer untergingen.

Kleine Nachrichten.

Fords Rückkehr nach Amerika hat, wie aus Christania gebrähet wird, tatsächlich stattgefunden. Er ist am 24. Dezember, 7 Uhr morgens, mit der „Bergensfjord“ abgereist. — Am 23. Dezember sind in Moskau sieben dem Hauptquartier des Jaren zugeleitete Militärattaches der Bundesgenossen eingetroffen. Sie werden mit dem Besuch von Fabriken und industriellen Anlagen beginnen, die Aufträge für die nationale Verteilung ausführen. — Die Madrider Regierung hat beschlossen, zur Entlastung des Staatshaushaltes einen Teil der spanischen Truppen aus Marokko zurückzuziehen. Das Parlament wird in der nächsten Woche aufgelöst. — Der Sonderberichterstatter des „Pett Journal“ in Rom meldet, daß dort der serbische Kronprinz Alexander und mehrere politische Persönlichkeiten ankamen. — Die Agence Havas meldet aus Athen: Um Kohlen zu sparen, hat der Verkehrsminister verfügt, die öffentliche Beleuchtung einzuschränken. — „Secolo“ will aus bestimmter Quelle erfahren haben, daß König Nikolaus von Montenegro von Skutari auf einem italienischen Dampfer nach Brindisi reiste. „Secolo“ ist ferner darüber unterrichtet, daß im Palazzo Pitti zu Florenz für die montenegrinische Königsfamilie, die anfangs Jänner nach Italien kommen soll, eine Wohnung hergerichtet wird. — Der Stadtrat von Venedig hat beschlossen, die nächstjährige internationale Kunstausstellung ausfallen zu lassen. — Gestern ist Senator Guglielmo Marconi im Auftrag der italienischen Regierung, wie die „Idea Nazionale“ versichert, in einer wichtigen Mission nach London verreist. Er werde vor zwei Wochen nicht zurückkehren. Die Rede Marconis im Senat legt die Vermutung nahe, es handle sich darum, mit der englischen Regierung über ein engeres wirtschaftliches Zusammenarbeiten zu verhandeln. — Der bisherige Kommandant von Tsingtau, Tanaka, der nach Maizuru versetzt wurde, äußerte, wie die „Japan Times“ vom 25. September mittelst, daß viele Japaner nach der Eroberung nach Tsingtau überfledeten, um ihr Glück zu machen. Die meisten scheiterten und kehrten allmählich zurück. Setzt sind noch etwa 120.000 Japaner dort.

Vom Tage.

Seelenmesse. Die heilige Seelenmesse für den in Graz verstorbenen und am Marinefriedhofe beerdigten Marinekommissär Schiffermüller Moriz August wird Mittwoch den 29. Dezember 1915 um 9 Uhr vormittags in der Marinekirche „Madonna del mare“ gelesen werden.

Wohltätigkeitskonzert. Herr Willy Gerstorfer veranstaltet am 4. und am 7. Jänner zwei Wohltätigkeitskonzerte zugunsten der Gesellschaft des Weißen Kreuzes, der Kurhäuser für Rekonvaleszenten, sowie für die Erblindeten im Felde. Ihre Gyzellenz die Frau Hafenadmiralin Helene v. Schmellz hat auch diesmal das Protektorat über beide Wohltätigkeitskonzerte übernommen. Ihre Mitwirkung haben gefällig zugesagt: Kapitän Hermann Carlis, Otto Pamoch, Josef Voska, Karl Brandelsky, Josef Pirner und Professor Anton Mersberg. Die Regie befindet sich in den bewährten Händen des Herrn Paul Breitenfeld. Das ausführliche Programm wird in den nächsten Tagen erscheinen.

Damenkomitee für Kriegsfürsorge Pola. Der Reinertrag der zugunsten der im Felde Erblindeten stattfindenden Kinovorstellung im Theater am 28. l. M. war Kr. 227.02. Hierzu haben mit ihren Sammlungen beigetragen: Geschwister Rosen Kr. 62.73; kleine Dame Kr. 22.90, P. Manzin Kr. 3.81. Das Präsidium des Damenkomitees für Kriegsfürsorge dankt dem Veranlasser P. Manzin, den kleinen unermüdbaren Sammlern, allen Förderern und Gönnern herzlich für ihre hochherzige Betätigung. — Das Präsidium des Damenkomitees für Kriegsfürsorge hat am 27. l. M. dem k. u. k. Kriegsministerium, Fürsorgeamt, in Wien für den Witwen- und Waisenhilfsfonds der Gefallenen

Die Angehörigen des verstorbenen Marinekommissärs Moritz August Schiffermüller bitten für die Beweise der Teilnahme ihren innigsten Dank entgegenzunehmen.

der gesamten bewaffneten Macht 1600 Kronen, für Weihnachten unserer Helden am Sponzo 240 Kronen, für die im Felde Erblindeten 380 Kronen und für den Substitutionsfonds der Militärwaisen der gesamten bewaffneten Macht 330 Kronen zukommen lassen.

Weihnachtsfeier im k. u. k. Festungsspital Nr. 2 in Pola. Die am 24. Dezember im k. u. k. Festungsspital Nr. 2 abgehaltene Christfeier und Weihnachtsbescherung der Patienten gestaltete sich zu einer weihnachtlichen, erhebenden Feierlichkeit. Zu dieser waren erschienen: der Spitalskommandant, die Damen des Roten Kreuzes, mehrere Mitglieder des Lehrkörpers von Pola, die der Anstalt zugeteilten Offiziere u. a. Im hellsten Lichterglanz erstrahlten in den einzelnen Pavillons die von den Krankenschwestern und den freiwilligen Pflegerinnen vom Roten Kreuz geschmückten Christbäumchen, unter denen praktische Weihnachtsangebinde, sowie Backwerk und Früchte als Geschenk für die Kranken bereitlagen. Mit stimmungsvoller Harmoniumbegleitung wurde das ergreifende Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen, sodann von den Chefarzten die Bedeutung der Weihnachtsfeier im Kriege den Patienten in kurzer, markiger Rede nahegelegt, die in eine Huldigung für unseren erhabenen Monarchen ausklang. Nach dem Absingen der Volkshymne schloß mit der Verteilung der Weihnachtsgaben die schöne Feier. Die reichliche Bescherung so vieler Patienten war nur durch die munifizenten Spenden des Zweigvereines Pola vom Roten Kreuz und durch die Mithilfe des hochherzigen Präsidiums dieses Vereines ermöglicht, dem hiermit der allerherzlichste Dank ausgesprochen sei.

Weihnachtsfeier in der neunten Abteilung des Marineospitales. Am 24. d. M. wurde in der neunten Abteilung des Marineospitales ein Weihnachtsabend veranstaltet. In einem geschmackvoll hergerichteten Krankensaale fand die schöne Feier statt. Nach kurzen Ansprachen des Marinestabarztes Dr. Falbica, des Doktors Blau und des Sanitätsunteroffiziers Mareš sang der Gesangverein S. M. S. „Nadežda“ unter Leitung des Herrn Sprenger die Volkshymne, der einige Chorale folgten. Hierauf gelangten die Geschenke zur Verteilung.

Ein neuer Roman. In der heutigen Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung unseres neuen Romans: „Deines Bruders Weib“ von H. Courths-Mahler.

Lichtspiele im Marinekasino. Heute finden im Marinekasino um 5½ Uhr nachmittags Lichtspiele statt.

Die Begünstigung der militärisch vorgebildeten Dienstpflichtigen. Da sich in der gegenwärtigen Zeit viele junge Männer, die noch nicht wehr- oder landsturmpflichtig sind, einer militärischen Ausbildung im Turn- und Schießwesen widmen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß solchen Männern in bezug der Wehrpflicht eine Begünstigung zuerkannt werden kann. Nach den Bestimmungen des neuen Wehrgesetzes (Paragraph 48, 1) wird Reservemännern, mit Ausnahme derjenigen, die aus Einjährig-Freiwilligen hervorgegangen sind, die letzte Waffenübung nachgesehen, wenn sie bei ihrer Einrückung zum Präsenzdienst ein gewisses Maß an Vorbildung im militärischen Schieß- und Turnwesen nachweisen. Zur Ergänzung dieser gesetzlichen Bestimmung hat das Kriegsministerium schon im Jahre 1913 im Einvernehmen mit den beiden Landesverteidigungsministern (und, in Angelegenheiten Bosniens und der Herzegowina mit dem gemeinsamen Finanzminister) Detailverfügungen erlassen, durch welche die näheren Bedingungen für den Anspruch auf die Nachsicht der letzten Waffenübung festgesetzt werden. Danach haben die militärisch vorgebildeten den Anspruch auf die Begünstigung gelegentlich des Präsenzdienstantrittes oder des Beginnens der ersten militärischen Ausbildung (zum Beispiel der in die Ersatzreserve Eingereichten) bei ihrem Ständeskörper geltend zu machen. Der betreffende Truppen- oder Abteilungskommandant bestimmt eine Kommission, bestehend aus Offizieren, die die Vorbildung der Anspruchserhebenden einer Prüfung zu unterziehen haben. Gefordert wird die exakte Ausführung der in der Turnvorschrift für die Fußtruppen vorgeschriebenen Gelenkübungen; ferner eine solche Ausführung der Gerät- und der fehmäßigen Turnübungen, daß die Gewandtheit und volle Beherrschung des Körpers bekundet. Die Übungen, deren Benennung der Prüfling nicht zu kennen braucht, sind zuerst durch einen Vorturner vorzuzeigen. In bezug auf das Schießwesen wird ge-

fordert: Kenntnis der Einrichtung, Funktionierung und Behandlung des Gewehres, und zwar des Infanteriegewehres oder des Karabiners oder des Stuzens — nach Wahl des zu Prüfenden —, die Zerlegung und Zusammenführung dieser Waffe, dann allgemeine Kenntnis der Funktion, der Abschnitte: „Vorschule“ und „Dienst auf den Schießplätzen“ der Schießinstruktion, der wesentlichsten Schieß- und Zielregeln, einige Gewandtheit im Distanzschützen bis auf 600 Schritte, korrektes Verhalten auf dem Schießplatze und Abgabe von 10 Schüssen auf 300 Schritte, legend freihändig, wobei 50 Prozent Treffer erzielt werden müssen. Das Hauptgewicht wird auf das praktische Können, nicht auf die Theorie gelegt. Kenntnis des Revolvers und der Repetierpistole, sowie das Schießen mit diesen Waffen wird nicht gefordert. Dienstpflichtige der Feldartillerie, Sanitätstruppe, Kraftfahrtruppe, Gesteinsbranche, der Monturverwaltungsanstalten und der Verpflegsbroschüre erbringen den Nachweis beim nächstgelegenen Truppenkörper der Infanterie, der Jägertruppe oder der Kavallerie. In Garnisonsorten, wo Jugenderschützenkurse, Jugendwehren, Knabenhorter, Landsturmschützenkurse usw. bestehen, sind deren Leiter und Instruktoren einzuladen, der Prüfung beizuwohnen, damit sie sich darüber orientieren können. Wird der Nachweis der genügenden Vorbildung erbracht, so wird dies im Grundbuchblatt und im Militärpaß (Landwehrpaß) vorgemerkt. Eine Berufung gegen die Entscheidung der Kommission ist nicht zulässig. Es sei noch erwähnt, daß die Ableistung der letzten Waffenübung auch jenen Dienstpflichtigen, die nicht die militärische Vorbildung nachweisen, nachgesehen wird, welche sich bei der Ausbildung der Jugend im militärischen Turn- und Schießwesen durch mindestens zwei Jahre erfolgreich betätigt haben und dies durch eine Bestätigung der politischen Bezirksbehörde nachweisen. Die Bestätigung der Bezirksbehörde enthält: die Art und die Eigenschaft, in der sich der Dienstpflichtige betätigt hat, dann bei welchen Anlässen und mit welchem Erfolg; ferner die Zahl der unter der Leitung des betreffenden Dienstpflichtigen ausgebildeten Sänglinge. Der Bestätigung wird ein vom Leiter, Instruktor oder von einem den Unterricht überwachenden Offizier verfaßter Bericht beigelegt. Die Bestätigung wird seitens der politischen Bezirksbehörde fallweise dem Truppenkörper (der Anstalt) des Dienstpflichtigen zugestellt oder, wenn es sich um noch nicht Eingereichte handelt, dem zuständigen Ergänzungsbezirkskommando. Wie daraus zu ersehen ist, beziehen sich die Bestimmungen auf viele Männer, die jetzt um ihre freiwillige Assistentierung zur Ableistung des regelmäßigen Präsenzdienstes ansuchen.

Die Invalidentätaktion, betreffend die schon früher entlassenen Kriegsinvaliden. In bezug auf die Grundsätze der Fürsorge für heimkehrende Krieger wurde auch die Errichtung von Schulen beschlossen, in denen die Kriegsinvaliden zu Berufen ausgebildet werden sollen, die sie mit Rücksicht auf ihren Zustand mit Erfolg ergreifen können. Den am Sitze der politischen Landesbehörden eingesetzten „Landeskommissionen zur Fürsorge für heimkehrende Krieger“ obliegt unter anderem auch die Mitwirkung bei den Maßnahmen zur fachlichen Ausbildung von Kriegsinvaliden. Es wurde seinerzeit festgesetzt, daß den Ausgangspunkt für die Ermittlung der Weiterbildung der Invaliden an den gewerblichen Unterrichtsanstalten, dem Gewerbeförderungsamte, den Gewerbeförderungsanstalten usw. in erster Linie alle in Betracht kommenden Spitäler, orthopädischen Anstalten, Rekonvaleszenten- und Erholungsheime zu bilden haben. An diesen Stellen hat eine Sondierung der als invalid anzusehenden Verwundeten zu erfolgen. Der Arzt und der Spitalskommandant haben mit den Invaliden in Fühlung zu treten und die Frage der künftigen Erwerbsmöglichkeiten und Berufsausbildung zu besprechen. Die Zuweisung weiterzubildender Kriegsinvaliden an die in Betracht kommenden Schulen (Anstalten) hat von jener Landeskommission auszugehen, in deren Gebiet die betreffende Schule oder Anstalt gelegen ist. Es wurden aber — insbesondere vor der Regelung der staatlichen Invalidentätaktion — früher auch nicht wenige Invaliden aus den Spitälern entlassen und superarbitriert, ohne daß sie an Schulen oder Anstalten zugehört wurden oder daß mit ihnen die Frage der künftigen Erwerbsmöglichkeit besprochen wurde. Aus diesem Grunde wurde angeordnet, daß jenen Invaliden, die bereits superarbitriert und aus den Spitälern entlassen sind, und die sich vermuthlich in ihrer Heimat aufhalten, ebenfalls die Gelegenheit geboten sein soll, den Vorteil der Invalidentätaktion zu genießen. Da hier eine Goldene, ärztliche Behandlung und Auswahl nicht in der Weise in Betracht kommt, wie für die jetzt noch in den Spitälern befindlichen Invaliden, so ist es Sache der politischen Behörden erster Instanz und der Gemeinden, hiesig und aufstehend einzugreifen. Auch seitens dieser behördlichen Stellen ist unter Mithilfe des Gemeinde- oder Bezirksarztes die erforderliche Erörterung und Erhebung zu pflegen und gegebenenfalls an die zuständige Landeskommission heranzutreten.

Die Frage der leerstehenden Wohnungen in Triest. Der kaiserliche Kommissär für Triest verlaublich: Interessenten verschiedener Art fordern, daß die Frage be-

züglich der leerstehenden Wohnungen zu einer Lösung gebracht werde. Der Vermittlungsausschuß in strittigen Mietsfragen ist nach Prüfung der Sachlage zu dem Schluß gekommen, daß es möglich sein werde, dem guten Willen bei den Beteiligten vorausgesetzt, für die meisten der strittigen Fragen eine praktische und nützliche Lösung zu finden. Es werden daher die Hausbesitzer, bzw. Hausverwalter, welche in ihren Häusern leerstehende Wohnungen haben, eingeladen, durch den hiesigen Stadtmagistrat an den Vermittlungsausschuß eine schriftliche Eingabe zu richten, damit derselbe vom Bezirksgericht die Ernennung von Kuratoren für die abwesenden Hausparteien und unbekanntes Aufenthaltes erwirke und im Ausgleichswege die einzelne strittige Mietsfrage zu lösen trachte. Eine gleiche Einladung ergeht an alle jene, welche bezüglich der Wohnung seitens der von Triest abgereisten Parteien irgend welchen Auftrag erhalten haben. Es wird in Erinnerung gebracht, daß unter leerstehenden Wohnungen im Sinne der gegenwärtigen Bekanntmachung solche zu verstehen sind, welche von den Parteien zwar vollständig geräumt sind, in welchen sich aber noch Hausgeräte und andere von der Partei zurückgelassene Sachen befinden. Der Termin für die Anmeldung der oben erwähnten Zuschriften reicht bis zum 10. Jänner 1916.

Feldgrüne Seebataillons-Uniformen

Blusen, Brecheshosen, Überblusen

in jeder Größe lagernd

IGNAZIO STEINER

Piazza Foro POLA Piazza Foro

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 361.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Scheinwein.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Meyer.

Verzittliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Landsturmarzt Dr. Bezdek; im Marinehospital Landsturmarzt Dr. Ciotti.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration, tapfer in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde dem Linienschiffskapitän Nikolaus Horthy de Nagybanya; das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde den Korvettenkapitänen Eduard Cossovel und Adolf Potocnik, den Linienschiffsleutnants Hermann Ritter v. Sedina, Orest Ritter v. Jopa, sowie dem Linienschiffsleutnant d. R. Otto Erlen v. Mähger; anzubefehlen, daß neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde aus demselben Anlasse dem Fregattenleutnant Paul Weizner; daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde aus dem gleichen Anlasse dem Fregattenkapitän Leopold Huber Erlen v. Scheibenhain, den Linienschiffsleutnants Stanislaus Witkowski, Albrecht Grafen Uttems, Leo Kraut, Ludwig Koczor de Murastombat, Artur Marius, sowie dem Linienschiffsleutnant i. d. R. Josef Heidenreich; den Fregattenleutnants Johann Barich und Alain Mable; den Maschinenbetriebsleitern 1. Klasse Egnidius Orsilla, Wenzel Andert und Karl Barton; ferner in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Linienschiffsleutnant i. d. R. Emil Descovich; weiter zu verleihen das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Rüdiger Janes und dem Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Ernst Mayerwerk; das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Stabsminnelester Thomas Kosanbic, den Titular-Bootsmännern, Minneleestern Franz Ogrišek und Martin Katalin.

Gedenket unserer Flüchtlinge durch Spenden an das Kriegshilfskomitee

Ausweis der Spenden.

Ku Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz für Triest und Istrien sind für dessen human und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Für die Jubiläumstiftung für Militärwaisen: Nachträgliche Spende S. M. S. „Viribus unitis“ 200 K; Herr A. Vitturi 100 K; Familie Giusto Demori 10 K; Frau Domenika Capolichio in Dignano 20 K.

Für das „Rote Kreuz“:

Fördererbeitrag des Herrn Thomas Bonas von S. M. Dampfer „XIX“ 300 K; 11 Eselsfuhrer 27 K; halber Ertrag des Kino „Ideal“ 10 K; Flugstation ... 2 Prozent Skonto der Rechnung Paulotta 9 K 30 h; vom fotogr. Atelier des Roten Kreuzes 2200 K; Festungsspital Nr. III 24 K; Frau Cerdorio, Dividende des Marinekonsummagazins 140 K; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 1 K; halber Ertrag des Kino „Novara“ 30 K. — Summe 3071 K 30 h, hiezu der frühere Ausweis 101.935 K 82 h, Totalbetrag 105.007 K 12 h.

Ders. Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Marinetelegraphenstation ... (für die dalmatische Division) 28 K; halber Ertrag des Kino „Novara“ 30 K; halber Ertrag des Kino „Ideal“ 10 K; Frau Cerdorio, Dividende des Marinekonsummagazins 140 K; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 813 K 45 h.

Für die im Felde Erblindeten:

Büchensammlung Manzin im Theaterkino 10 K 26 h; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 20 K.

Für Weihnachten unserer Helden am Isonzo:

Frau Theresia Krismarich, Kaffeehausbesitzerin 100 K; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 50 K. — Summe 1196 K 71 h, hiezu der frühere Ausweis 70.623 K 23 h, Totalbetrag 71.819 K 94 h.

Renofin erhältlich bei Jos. Krmpotic

Soeben neu eingelangt: Akkumulatoren und erstklassige Elemente für Taschenlampen

erhältlich bei **ED. PINTER, POLA**
Via Barbacani 5, vis-à-vis dem Marinekasino.

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.

Bernhard Falkner saß in dem Privatkontor seiner Fabrik draußen am Südbende der Stadt. Diese Fabrik, in der Teppiche gewebt wurden, war ein großer, roter Ziegelbau, der von drei Seiten einen mächtigen Hof umschloß. Die vierte Seite des Hofes begrenzte die Mauer, die das Grundstück von der Straße abschloß, und in der zwei große Tore zur Ein- und Ausfahrt der Wagen und eine schmälere Pforte für Fußgänger angebracht waren.

Hunderte von Arbeitern und Beamten bevölkerten dies Gebäude. Oben unter dem Dache befanden sich die Zeichentische, wo die Teppichmuster entworfen und die Detailzeichnungen angefertigt wurden. Drinnen hörte man das Schwirren und Fauchen der Maschinen, das Klappern der Webstühle, und einer Anzahl geöffneter Fenster entströmte feuchter Dampf und ein eigenartlicher Geruch von Farbe und feuchter Wolle.

In dem großen Hofe standen Wagen, die mit Teppichballen beladen wurden, die ein Fahrstuhl von oben herab beförderte. Bernhard Falkner war an dies Geräusch so gewöhnt, daß es ihn nicht mehr störte. Seit zweiundzwanzig Jahren war er Besitzer dieser Fabrik. Er hatte sie selbst bauen lassen, als er sich mit seiner ersten Frau vermählte. Das große Vermögen, das sie ihm in die Ehe brachte, hatte ihm das ermöglicht, denn er selbst hatte nur über ein bescheidenes Kapital verfügt. Die Fabrik hatte bald einen guten Ruf bekommen, sie war leistungsfähig, und es fehlte nicht an lohnenden Aufträgen. Mit den Jahren hatte Bern-

Der Karnisch-Julische Kriegskalender 1916.

Broschiert, in Taschenformat, mit künstlerischem, farbigem Titelblatt. K 1.—

Vorrätig in der
„Karnisch-Julische Buchhandlung“ (Pola).

Kleiner Dampfer.

Boort 5 Heller; Minialmrate 30 Heller. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Ein Geschäft zu vermieten. Via Mariana, Auskunft Via Stanatica 2. 2344

Zwei möblierte Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Muzio 2. 2334

Wohnung, 1 Zimmer und Küche, billig sofort zu vermieten. Via Randler 50. 2347

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Stanatica 2. 2343

Zwei schön möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Albrechtstraße 31, Hochparterre; zu besichtigen von 2 bis 4 Uhr. 2342

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Burgignon-Gasse 21. 2341

Zwei Zimmer mit Küche und ein Zimmer mit Küche Via Spedale 19 zu vermieten. Anzufragen Via Saldame 1. 2331

Zu mieten gesucht:

Schön möbliertes Zimmer in der Stadt, mit separatem Eingang von der Straße aus, mit Ofen und elektrischer oder Gasbeleuchtung, samt Bedienung, wird prompt gesucht. Schriftliche Anträge unter „Beamter“ an die Administration. 2333

Gut möbliertes Zimmer in der Nähe der Werk- und alten Realschule sofort von jungen Deutschen gesucht. Anträge mit Preis an die Administration unter „Berlin 5“. 2346

Ein leeres Zimmer für eine Person (auch für die Friedenszeit) gesucht. 2325

Ein Keller wird gesucht, am besten mit Zufuhr. Anträge an die Administration. 2339

Offene Stellen:

Verkäuferin, der deutschen und italienischen Sprache vollkommen mächtig, findet angenehme Stellung. Vorzustellen im Geschäft E. Pecorari, Via Giulia. 2345

Zwei Dienstmädchen und ein Fuhrmann werden gesucht. Bierdepot, Albrechtstraße 5. 2336

Gärtner oder Feldarbeiter für einige Stunden des Tages gesucht. Auch Militärs in der freien Zeit. Adresse an die Administration. 2335

Fräulein, ernst und solib, wird zur Uebernahme einer Tabaktrafik gesucht. Anzufragen in der Administration. 2330

Zu kaufen gesucht:

Alter Fahrradmotor ohne, eventuell mit Rad zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe erbeten an die Administration unter „Versuch“. 2338

hard Falkner, der ein tüchtiger, begabter Kaufmann war, sein Unternehmen noch vergrößert und verbessert. Es war viel Geld eingekommen, aber er hatte auch, dank seiner verschwenderischen zweiten Frau, viel gebraucht. Und nun sollte er, gerade zu einer Zeit, da er allerlei Fehlschläge gehabt hatte, seinem Sohn das mütterliche Erbe teil auszahlen, das bisher in seinem Geschäft gesteckt hatte. Dreimalhunderttausend Mark aus solch einem Betriebe zu ziehen — das war keine Kleinigkeit. Und Bernhard Falkner saß auch heute wieder mit sorgenvoller Stirn und rechnete. Wenn seine Frau auch übertrieben hatte, wenn sie behauptete, daß ihn das Auszahlen der Summe ruinieren müsse, so kam er doch in eine verzeufelt ernste und unangenehme Lage.

Trotzdem dachte er nicht daran, seinen Sohn zu bitten, ihm das Kapital noch länger zu überlassen. Nicht nur, daß er Gerhild so fremd geworden war, hinderte ihn daran, sondern auch der Gedanke, daß dessen Mutter wohl aus besonderen Gründen kurz vor ihrem Tod so testiert hatte. Er vermochte auch heute noch nicht ruhig an den Tod seiner ersten Frau zu denken.

Unmutig warf er endlich die Feder hin. Was half ihm alles Rechnen. Es änderte nichts an der Tatsache, daß er in die schwierigste Lage kam, wenn er das Geld auszahlen mußte. Vielleicht hätte er das gleiche Kapital an anderer Stelle aufnehmen können. Aber das hatte auch seine Schattenfalten und so leicht war es nicht, eine solche Summe zu beschaffen. Zudem war der Termin unheimlich schnell nahe gerückt, ohne daß er hätte Deckung schaffen können.

Sein gutgeschnittenes, kluges Gesicht erinnerte sehr an das seines Sohnes Gerhild. Nur waren dessen Züge schon sehr markanter, energischer, als die des Vaters. Vielleicht lag das auch daran, daß Bernhard Falkners

Zu verkaufen:

Möbel für Zimmer und Küche sofort zu verkaufen. Via Mutila 10, links.

Weiß für Silberstiel Champagner, sowie Flaschenweine aus dem Wiener Rathauskeller und Ponsdorfer Eigenfüllung zu verkaufen im Hotel Abria. 2337

Verkauf:

Verlust. Da derjenige Herr, der am ersten Weihnachtsfeiertag die Armbanduhr gefunden hat, erkannt ist, hätte ich die Bitte, sich auch den Garantieschein abzuholen. 2340

Die Weihnachts- und Neujahrs-Miniaturausstellung im Restaurant Miramar bleibt nur noch einige Tage daselbst. Jene Herren, die die Absicht äußerten, noch welche Stücke zu erwerben, sind gebeten, ihr Schlußwort zu sagen. 25 Prozent netto sind dem Roten Kreuz gewidmet.

Ganghofers Romane

vollständig am Lager und vieles Andere zu Festgeschenken geeignet.

Wimmers und Waldheims Fahrpläne.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Alfred Martini:

Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 1 Krone 90 Heller.

Direkt an der Schweizer Grenze liegend, haben wir Gelegenheit aller Art Lebensmittel etc. günstig einzuführen, man verlange unsere

Lebensmittel-Preisliste,

die wir kostenlos und portofrei senden.

GEHR. REICHARD,
Großhandlungshaus.

DORNBIRN, Tirol-Vorarlberg.

Zigarettenhülsen und -papier

der k. k. Gesellschaft vom österreichischen „Silbernen Kreuz“

zur Fürsorge für heimkehrende und verwundete Reservisten sind zu haben bei

Jos. Krmpotic

Custozaplatz 1 POLA Custozaplatz 1

Mund und Sinn durch einen Bart verdeckt waren. Der verberg vielleicht die charakteristischen Linien, die bei Gerhild deutlich hervortraten. Auch andere Augen hatte Bernhard Falkner. Sie waren dunkelblau, fast schwarz, und hatten einen weniger bestimmten, weniger herben Ausdruck, als die grauen Augen des Sohnes. Alles in allem war Bernhard Falkner, trotzdem er fast fünfzig Jahre zählte, noch ein sehr stattlicher und gut aussehender Mann.

Mit einem Senfzer hob er endlich das Haupt. „Du rächst dich — noch aus dem Grabe heraus. Maria,“ stöhnte er leise, mit der schmalen Hand nervös durch das graumelierte Haar fahrend.

Wie schon oft in den letzten sechs Jahren, seit dem Tode seiner ersten Frau, regte sich auch heute wieder das Gewissen in seiner Brust. Er wußte, daß er sich an Maria verständig hatte, daß er sie gekränkt und beleidigt hatte mit seiner Leidenschaft für Helene, seine zweite Frau. Auch regte sich oft eine leise Stimme in ihm, die ihn anklagte, daß Maria wohl mit Absicht aus dem Leben geschieden sei, weil sie es nicht ertragen konnte, daß er sie verraten hatte. Aber diese Stimme brachte er stets mit Gewalt zum Schweigen. Daran wollte er nicht glauben, weil er sonst die Last nicht hätte tragen können. Der Wahner in seiner Brust ließ sich nie ganz zum Schweigen bringen. Und der Anblick seines ältesten Sohnes weckte immer wieder von neuem die Erinnerung an seine Schuld.

Nur dann fühlte er sich ganz frei von aller Gewissensnot, wenn Helene bei ihm war. Dann wußte er, daß er nicht anders hatte handeln können, daß das Gefühl, welches ihn zu ihr gezogen hatte, zu mächtig gewesen war, um sich dagegen auflehnen zu können.

(Fortsetzung folgt.)